

Correspondent

Erscheint
Dienstag, Donnerstag,
Sonntag.
Säglich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 65 Pfennig.

40. Jahrg.

Leipzig, Donnerstag den 20. März 1902.

№ 34.

Das Jahr 1901.

Mit 1898 beginnend haben wir alljährlich im ersten Quartale den Lesern des Corr. eine umfassende Zusammenstellung der für die Arbeiterbewegung bedeutungsvollen Geschehnisse des vorhergegangenen Zeitabschnittes gegeben, mit welchen allgemein gehaltenen Uebersichten nicht nur das Verständnis für die speziellen Erscheinungen auf beruflichem und rückwirkend auf organisatorischem Gebiete sich gesteigert, sondern zweifelsohne auch der Blick auf das große Ganze geweitet, das Urteil über alle gewerkschaftlichen und öffentlichen Vorgänge sich gereift haben dürfte. Die durch unsere Tarifrevision bedingten außergewöhnlichen Zeitverhältnisse und daraus folgenden Platzverteilungen in unsern Organen machten nun die frühere Veröffentlichung eines Rückblickes auf das Jahr 1901 zur direkten Unmöglichkeit, was für unsere Leser aber insofern wieder von Nutzen, als die Jahresübersicht durch diese gezwungene Hinausschiebung an Gründlichkeit und Vervollkommenheit nur gewinnen konnte, Eigenschaften, die in Hinsicht auf die bevorstehenden wichtigen Ereignisse — Gewerkschaftskongress und Verbands-Generalversammlung — sicherlich von beiden Teilen gern in Kauf genommen werden.

Die besonderen Ereignisse des Jahres 1901 waren durchweg unerfreulichster Art, allesamt gaben sie Zeugnis von einer auf allen Gebieten und in allen Volksschichten vorhandenen Korruption und Interessenswirtschaft. Da ist die in das Berichtsjahr hineinwirkende, unsere Reichsregierung auf das Außerste bloßstellende 12000 Mark-Affaire ein ebenso bezeichnender Vorgang wie das Bueckische Triumphschreiben über das Minister-Kleinbkommen und die hinlänglich bekannten Praktiken der Leipziger Volkszeitungsmänner, der „Sozialdemokraten der Emancipation“ in Calais und der Hamburger Accordmaurer ebenso typische Beispiele für diese Behauptung. Daß andererseits die Ende Juli veröffentlichte Zolltarifvorlage das Signum reinsten Interessenswirtschaft trägt, ist feststehende Tatsache; der allgemein gegen diesen Kurzweg Wuchertarif benannten Entwurf entfesselte Kampf ist daher nicht nur der Ausschrei der Not und Armut, sondern auch der elementare Ausbruch der Empörung gegen die einseitige Bevorzugung einer Clique von Unverschämten.

Auf dem Gebiete der Sozialpolitik waren keine besonderen Treffer zu verzeichnen. Allgemein spricht man zwar von einem Schneecentempo in der sozialen Gesetzgebung, doch gibt es auch Leute, die allen Ernstes dieses Jahrmaß für gefährliche Automobiltgeschwindigkeit ansehen und denen daher die Berufung des Großindustriellen Möller zum preussischen Handelsminister eine wahre Herzenserleichterung war. Das neue Gewerbegerichts-gesetz — wie es sich ohne die Möllersche Auslegungskunst uns präsentiert! — ist jedenfalls die wesentlichste Erregungenschaft, ja nach dem Widerstande der Unternehmer zu urteilen sogar ein bedeutungsvolles Ereignis des Vorjahres. Die Bundesratsverordnung zum Schutze der Gastwirtschaftlichen ist noch einmal hinausgeschoben und erst im neuen Jahre erlassen worden, beide Teile sind aus natürlich sehr unterschiedlichen

Gründen mit derselben aber nicht zufrieden. Am 1. November gelangten in Bayern verbesserte Bestimmungen für die Arbeiter in Pinsel- und Lackfabriken zur Einführung, der Bundesrat fand nämlich zur Verschärfung seiner Verordnung keinen Anlaß. Ebenfalls in Bayern wurde auch einer Arbeiterforderung nach Bauaufsehern aus dem Arbeiterstande Rechnung getragen, wenn auch vorderhand nur vereinzelt. Das Stellenvermittlungswesen fand in mehreren Bundesstaaten eine nur zu berechtigte Erschwerung. Die Wohnungsfrage erregte nachgerade auch in den Köpfen unserer Staatskünstler ernsthaftes Bedenken; es wurden Erlasse über die Wohnungsaufsicht, mehrfach auch Mittel zum Bau von kleinen und billigen Wohnungen herausgegeben, die Altenburgische Regierung beantragte beim Bundesrate sogar ein Reichswohngesetz. Die zum Zwecke der Herbeiführung eines wirksamen gesetzlichen Konfektions- und Heimarbeiterschutzes eingeleitete Bewegung entsprach leider nicht den gehegten Erwartungen, ebenso brachten es die Anläufe zur Beseitigung der Nacharbeit in Bäckereien zu keiner Bedeutung. Die sächsischen Bergarbeiter petitionierten beim Landtage um den Achtstundentag und andere Forderungen. Einen breiteren Rahmen beanspruchte aber die — noch offene — Frage der Errichtung von Arbeits- bzw. Arbeiterkammern; in Württemberg wurden von der sozialdemokratischen Partei letztere, in Hamburg dagegen erstere gefordert. Der Bund der Industriellen verlangt ein Reichsarbeitsamt, dessen Präsident jedoch — der Bueckische Zentralverband deutscher Industrieller — will weiter schärfen unter der Devise: „Man muß der Bewegung entgegen treten, die das Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeiter verschieben will; die Gleichberechtigung der Arbeiter auf wirtschaftlich-sozialem Gebiete ist ein Unding.“ — Nicht vergessen seien die in Hessen geschaffenen Ruhegehälter für staatliche Arbeiter, noch weiter zielende Forderungen wurden von der sozialdemokratischen Fraktion im bremischen Senate gestellt, indes in einer Reihe von Städten die städtischen Arbeiter eine mehr oder weniger ansehnliche Verbesserung ihrer sozialen Lage verzeichnen konnten, an der mitgewirkt zu haben nicht nur das Verdienst der Arbeitervertreter, sondern auch weiterer einsichtsvoller Kreise ist. So tatsächlich arm also das verfloßene Jahr an sozialpolitischen Großtaten auch ist, die Kleinarbeit und deren Erfolge müssen doch anerkannt werden. Ob die beabsichtigte Erweiterung bzw. Umwandlung der Reichskommission für Arbeiterstatistik nun die fehlenden großen Nummern bringen wird, bleibt allerdings keine kleine Frage an die Zukunft.

Handel und Industrie erlebten, wie ja schon nach den Erfahrungen von 1900 anzunehmen war, die heftigsten Erschütterungen, daß aber die Katastrophen in so furchtbarer Art und in so überstürzender Eile sich einstellen würden, hatten wohl auch die unentwegtesten Pessimisten nicht geahnt. Ein Zusammenbruch jagte den andern und Bankrott über Bankrott vernichtete noch weitere Unternehmungen, brachte Hoch und Niedrig um die angelegte Habe. Die Ereignisse von Berlin, Dresden, Leipzig, Kassel, Hannover, Breslau usw. mit ihren sehr erbaulichen Internas machten Treu und Glauben

gewältig schwinden, die durch die in den Verhältnissen liegende milde gerichtliche Sühne gewiß keine merkliche Auflebung erfahren werden. Wie sehr die allgemeine Depression mit den gefenkenzeichneten Begleiterscheinungen die Unternehmungslust lähmte, erfieht man treffend an der nachfolgenden Uebersicht, wonach in Deutschland Aktiengesellschaften gegründet wurden:

Zm 1. Halbj. 1898	179	mit	245 000 000	Mk.	Aktienskapital
„ 1. „ 1899	182	„	253 000 000	„	„
„ 1. „ 1900	164	„	217 000 000	„	„
„ 1. „ 1901	91	„	95 000 000	„	„

Ueberhaupt wurden im Berichtsjahre 158 neue Aktienunternehmungen gegründet mit einem Kapitale von 158,25 Millionen gegen 261 Gesellschaften mit 340,46 Millionen Mark im Jahre 1900, das bekanntlich schon eine entschieden rückläufige Bewegung zeigte. Die Gründer entwickelten also keine zu rege Thätigkeit im ersten Jahre des 20. Jahrhunderts. Dagegen zeigt die Konkursstatistik ein starkes Ansteigen der Fallissements, wurden doch im ersten Halbjahre 1901 6175 gegen 5217 in der gleichen Zeit von 1900 und im dritten Quartale 1901 2337 Konkurse gegen 1765 zur selben Zeit des Jahres 1900 gezählt.

Die Eisen- und Maschinenindustrie ist nicht nur der Ausgangspunkt der gegenwärtigen Krise gewesen; sondern hat auch am schwersten unter derselben zu leiden. Die Roheisenproduktion blieb in den ersten drei Quartalen um 6,04 Proz. gegen die gleiche Periode von 1900 zurück und später liegende Einzeldaten lassen noch weitere Verschlimmerungen erkennen. Aus allen Orten stimmen die Berichte dahin überein, daß die Maschinenindustrie den größten Prozentsatz zur Arbeitslosigkeit lieferte wie auch die Tatsache, daß 180 Berliner Firmen der Maschinen- und elektrotechnischen Branche sich mit der dringenden Bitte um Aufträge an das Staatsministerium wandten, ein sicherer Beweis für das völlige Daniederliegen dieser Industrie ist. Die Handschuhbranche dürfte nächst dem folgen, das gesamte Baugewerbe und die von demselben abhängigen Nebenzweige rangieren an dritter Stelle. Der preussische Steinkohlenbergbau zeigt eine Minderproduktion von 0,78 Proz. — also seit 1892 zum erstenmale wieder einen Rückgang — der Absatz ist sogar um 1,77 Proz. gesunken. Die Braunkohlenproduktion ist jedoch von 34018013 Tonnen im Jahre 1900 auf 37493778 in 1901 gestiegen. Holzhandel und Holzindustrie hatten erst im vorgerückten Laufe des Jahres die Wirkungen der Krise zu spüren, das Einsetzen soll dann aber ziemlich kräftig erfolgt sein. Die Papierfabrikanten mußten von ihren schwindelnden Preissteigerungen wieder ablassen, was für das Graphische Gewerbe ja die nötigen Schlässe ohne weiteres folgert. Die Schuhindustrie ist an der allgemeinen Konkursstatistik mit einem Mehr von 52 Fällen beteiligt. Aus anderen Branchen erklingen die gleichen Klagelieder, die chemische Industrie kann vielleicht als einzige Ausnahme gelten und das zwar in Bezug auf das ganze Jahr. Merkwürdig wie immer lagen die Dinge in der Textilindustrie; machte sich während des größern Teiles von 1901 der wirtschaftliche Niedergang auch hier mit am meisten

fäßbar, so vollzog sich gegen Ende desselben bereits wieder ein Umschwung und in den ersten Monaten des neuen Jahres kamen sogar schon aus fast allen Distrikten recht befriedigende Meldungen über die Geschäftslage.

Der deutsche Außenhandel ist natürlich ein getreues Spiegelbild der geschilderten wirtschaftlichen Lage. Die Gesamteinfuhr bezifferte sich im letzten Jahre auf 44 304 857 Tonnen gegen 45 911 799 und 44 652 288 in den beiden Vorjahren. Getreide und andere Landbau-Erzeugnisse weisen eine Einfuhrsteigerung um 713 320, Weizen sogar um 840 336 Tonnen auf. Bei Droguen, Oelen und Fetten, Abfällen, Materialwaren und Papier sind ebenfalls nicht unerhebliche Steigerungen zu verzeichnen. Die Einfuhr von Kohlen hat um 1 064 244, von Eisen um 582 445, von Holz um 545 974 Tonnen abgenommen. — Die gesamte Ausfuhr im Jahre 1901 betrug 32 363 495 Tonnen, ist also gegen 1900 um 318 252 zurückgegangen, gegen 1899 jedoch um 1 960 268 Tonnen gestiegen. In der Ausfuhrsteigerung steht Eisen mit einem Mehr von 798 683 Tonnen oben an, was jedoch lediglich der sauberen Syndikatspolitik, an das Ausland zu wesentlich niedrigeren Preisen zu verkaufen als an die heimischen Abnehmer, zuzuschreiben ist.

Der Arbeitsmarkt weist unter diesen Umständen eine sehr starke Belastung mit Beschäftigungslosen auf. Während die Arbeitslosigkeit in den Jahren 1896 bis 1898 ständig abnahm und im September 1899 wie auch im März und April 1900 ein Unterangebot von Arbeitern bei den öffentlichen Nachweisanstalten konstatiert werden konnte, setzte mit Mai 1900 wieder das Mehrangebot ein, das, wie nachstehende Tabelle zeigt, einen mehr und mehr bedrohlichen Umfang annimmt. An den öffentlichen Arbeitsnachweisen in Deutschland meldeten sich nämlich auf je 100 offene Stellen

	1901	1900	1899
Im Januar	165,8	125,3	131,6
" Februar	146,8	111,9	111,1
" März	122,2	94,8	89,3
" April	141,4	96,7	95,5
" Mai	145,9	101,2	98,9
" Juni	148,7	103,4	93,6
" Juli	160,9	111,2	100,7
" August	150,2	107,3	92,5
" September	147,5	100,6	99,9
" Oktober	198,1	120,4	109,0
" November	223,9	158,1	130,8
" Dezember	240,6	161,9	127,6

Man muß wissen, daß die Zahl der in den großindustriellen Betrieben beschäftigten Arbeiter seit 1882 um 89 Proz. gestiegen ist, um sich die Schrecken einer Krise, wie sie jetzt so schwer auf Deutschland lastet, richtig auszumalen. Das Heer der Arbeitslosen schwillt ins Ungeheure und Staatsbetriebe beeilen sich fast noch mehr als Privatunternehmer, ihr Kontingent zur industriellen Reservearmee zu stellen; das von der preussischen Staatsbahnverwaltung gegebene Beispiel ist auch hier wieder das denkbar unrühmlichste. Die elektrotechnischen Fabriken in Berlin nahmen bereits im April umfangreiche Arbeiterentlassungen vor und im November sollen in der Reichshauptstadt nach der Germania gar 80 000 Arbeitslose vorhanden gewesen sein, was aber für damals etwas zu hoch gegriffen sein dürfte. Wie in Berlin in besonderer Weise so war und ist die Arbeitslosigkeit in allen Teilen des Reiches eine derart große, daß in Preußen, Bayern und anderen Bundesstaaten amtliche Erhebungen über ihren Umfang angeordnet wurden, der preussische Minister des Innern erließ sogar schon im Frühjahr ein Rundschreiben betreffs Ausgestaltung der Arbeitsnachweise wegen der "in manchen Betrieben hervorgetretenen Anzeichen eines wirtschaftlichen Rückganges". Zahlreiche Kommunen bewilligten größere Summen für Notstandsarbeiten oder ließen für später geplante Bauten usw. ausführen. Wenn unsere Behörden trotz alledem zu dem Trugschlusse kamen, daß ein besouderer Notstand nicht vorliegt, so ist das wenigstens etwas Humor bei dieser bittersten Sache.

Nicht minder einschneidend für die Arbeiter waren auch die verkürzten Arbeitszeiten und die

zahllosen, bis zu 50 Proz. sich belaufenden Lohnreduktionen, mit welchen beiden Mitteln man allenthalben nach einem Auswege suchte. Bued, der Vielgeliebte, hat in Düsseldorf einmal gesagt, Lohnherabsetzungen wären ein nationales Unglück und so wenig sympathisch uns dieser Kapitalanwurf auch ist, mit diesem Ausspruche hat er zweifellos recht. Wenn zu diesem Unglücke aber noch Preissteigerungen der wichtigsten Lebensbedürfnisse kommen, wie sie im Großhandel und pro Doppelzentner im Oktober gegen den gleichen Monat 1900 für Schweinefleisch 16,25 Mk., Hammelfleisch 8,25 Mk., Schmalz 17,80 Mk., Rohtabak 4 Mk., Steinkohle 75 Pf. und Petroleum 12 Pf. ausmachten und damit nicht genug auch noch der Beutezug der Agrarier winkte, mit welchem Ausbrüche müssen da erst die Opfer der Kapitalismiswirtschaft den Stand der Dinge bezeichnen?

Die im vergangenen Jahre trotz der Krise weiter vor sich gegangene Bildung von industriellen Syndikaten und Kartellen wie die zunehmende Macht der bestehenden Vereinigungen dieser Art hat unbestreitbar zu dieser Gestaltung der Verhältnisse viel beigetragen und es unterliegt keinem Zweifel, daß bei einer so vollendeten Syndikatsorganisation wie in der Eisenindustrie die Diktatur der Syndikate nur noch eine Frage der Zeit ist, wie schon jetzt die Herrschaft des Bundes der Landwirte, des eifersüchtigen Rivalen der Industriellenorganisation, außer Frage steht. Hiergegen kann die Arbeiterschaft nur durch festgefügte Gewerkschaften und lebensfähige Genossenschaften ankämpfen, d. h. nicht gegen Syndikate an sich, sondern gegen deren Auswüchse und Terrorismus, die ja auch der 16 000 Mitglieder zählende Zentralverband deutscher Kaufleute und Industrieller durch seine Petition an den Bundesrat bekämpft wissen will von Gesetzes wegen.

Einer andern, wenn auch nur krebsartigen Form von Unternehmerorganisation wollen wir anschließend gleich in einem Zuge gedenken, nämlich der Innungen, die uns eine weise Regierung nun einmal beschert hat. Im allgemeinen von nicht bedeutungsvollem Einflusse auf den Lauf der Welt, machen sie ihre hier und da nicht zu bestreitende Macht doch in gegen die Arbeiter gewandter Richtung geltend; auf dem letzten dritten Handwerker- und Innungstage in Göttingen proklamierten sie ja den Streik erst wieder als force majeure! Von den 71 Handwerkerkammern vernahm man übrigens herzlich wenig, die Rettung des Mittelstandes scheint demnach wirklich nicht so leicht zu sein. Das diesmalige Sterberegister weist nach unseren Aufzeichnungen 19 Fälle auf gegen 30 im Jahre 1900.

Korrespondenzen.

Berlin. Die Vereinsversammlung vom 5. März beschäftigte sich mit der Beratung der Berliner Anträge zur Generalversammlung. Die eingehende Diskussion ergab die Formulierung der folgenden: a) Zum Statut. Zu § 2. Absatz 3 ist zu streichen. Zu § 3. Absatz 2, 2. Zeile, anstatt einer Woche zu sagen: einer Kalenderwoche. Zu § 24. Absatz 2, 9. Zeile, anstatt Gasse bis zu 300 Mitgliedern zu sagen: bis zu 500 Mitgliedern einen Delegierten, solche bis zu 1000 Mitgliedern zwei Delegierte, bis zu 1500 Mitgliedern drei Delegierte und so fort, bis zu 500 weiteren Mitgliedern einen weiteren Delegierten zu wählen. Weniger als 250 überschüssige Mitglieder usw. Zu § 38. Den Satz des Corr. von Leipzig nach Berlin zu verlegen. b) Zu den Beschlüssen. Disunterstützung. Zu § 1. Absatz 6, Zeile 2 anstatt nach Ablauf der ersten Woche zu sagen: nach Ablauf der ersten Kalenderwoche. Neuer Absatz am Schlusse: "Der Arbeitslosigkeit wird gleich erachtet, wenn ein Mitglied auch nur auf bestimmte Zeit aussetzt, dieses Aussetzen aber eine volle Woche beträgt und hierfür keinerlei Entschädigung seitens des Geschäftsführers erfolgt." Mitglieder, die die Zeit ihrer Arbeitslosigkeit zu Verschweigen usw. benutzen wollen, haben in dem Falle, daß sie Unterstützung bzw. Befreiung von Beiträgen beantragen, dies vorher unter genauer Darlegung der Verhältnisse dem betr. Gau- oder Bezirksvorstande zur Genehmigung zu unterbreiten. Zu § 6. Absatz 3 hinzuzufügen: Auch können konditionslose Mitglieder, welche sich durch Angabe eines späteren Konditionsantrittes die Unterstützung zu Unrecht angeeignet haben, durch den Gauvorstand für eine gewisse Dauer der Arbeitslosigkeit von der Unterstützung ausgeschlossen werden, wenn nicht — namentlich im Wiederholungsfall — der Aus-

schluß als geboten erscheint. Am Schlusse hinzuzufügen: Ebenso wird für den Tag des Konditionsantrittes keine Zahlung geleistet. Unterstützung an vorübergehend Arbeitsunfähige. Zu § 11 dritte Zeile, statt erhalten 150 Mk. zu sagen 200 Mk., und vorletzte Zeile statt 200 Mk. zu sagen 300 Mk. Unterstützung an dauernd Arbeitsunfähige. Zu § 11 hinzuzufügen: Die den Ort wechselnden Invaliden sind von demjenigen Gau bzw. Bezirke zu unterstützen, in dem sie ihren Wohnsitz haben. Zentralinvalidenkasse in Ligu. Verlegung des Sitzes der Zentralinvalidenkasse in Ligu. von Stuttgart nach Berlin. Begründend wurde zu § 2 darauf hingewiesen, daß die in dem betreffenden Abgabe enthaltene Bestimmung den Verhältnissen der Jahre 1892/93 angemessen geschaffen wurde, wo die Mitglieder mit den widrigen Beschwerden zu kämpfen hatten; solche treffen in dem Maße heute aber nicht mehr zu und die Bestimmung wird nur dazu von einzelnen benutzt, für kurze Fristen lohnende Gasrollen auf anderen Gebieten unter Ersparrung der Beiträge für uns zu geben. Die Normen des die Delegation zur Generalversammlung regelnden Paragraphen höher zu setzen, wurde des Kostpunktes wegen vorgeschlagen; andererseits wurde der Vorschlag für die Diskussion dieser Frage auf der Generalversammlung gemacht, Gauen bis 1000 Mitgliedern drei Delegierte und für je 500 weitere Mitglieder einen Delegierten zuzuprechnen. Bei der Acceptierung des Antrages auf Verlegung des Corr. wurde namentlich die umständliche, zeitraubende Arbeit des Verlesens zweifacher Zentralvorstand und Redaktion neben dem Hinweise auf die fribörenden Leipziger Verhältnisse hervorgehoben. Die Annahme der Anträge zu den Beschlüssen erfolgte nach der Erkenntnis, daß Bestimmungen geschaffen werden müssen, welche die in den Sommermonaten eigenartigen Verhältnisse uners Gewerbes regeln, wo die Arbeitslosigkeit auf diese Weise günstig beeinflusst werden kann, namentlich wo die Zweckmäßigkeit einer solchen Bestimmung in Berlin praktisch erprobt worden ist. Ebenso hat die Praxis die Notwendigkeit ergeben, gegen die Mitglieder vorzugehen, deren Zahl von Tag zu Tage steigt, welche sich auf unerbittliche Weise in Besitz von Unterstützungen gesetzt haben. Die Erhöhung der Sterbeunterstützung wurde als Mittel erkannt, welches zweckdienlicher als eine Witwenkassengründung sich bewähren wird und indirekt daselbe wie eine solche bietet. Unter Vereinsmitteilungen wurde über eine Differenz in der Druckerei des Reichsböden berichtet, welche die Stereotypen betraf und zur Arbeitseinstellung führte, die nach drei Tagen mit Einstellung des alten Personales ihr Ende erreichte. Von der bekannten Firma Schenk wurde bekannt gegeben, daß sich dieselbe, trotzdem sie nicht tarifreu ist, um behörliche Arbeiten bemüht, was den Vorstand veranlaßte, eine entsprechende Bekanntmachung in Berliner Tageszeitungen zu publizieren. Auch fand die thätige Bewunderung, daß die Zeitschrift bei einem jüngst erfolgten Jubiläum dieser Firma sich in überauswundersamen Lobpreisungen ergangen hat, trotzdem dieselbe sich eine der berechnenden Konkurrenz entsprechende Ausnahmestellung geschaffen hat. Weitere Mitteilungen betrafen einmal die Entdeckung eines Kunsttempels (Eich-Friedrichsberg) in der Nähe Berlins, der sechs Sefer und einen Maschinenmeister bei zehnstündiger Arbeitszeit mit 24 Mk. entlohnt; ferner, daß die Sonntagshattdruckerei für das Seferpersonal den neuen Tarif voll anerkannt hat und das Ergebnis der Submission bei Vergabung der städtischen Arbeiten: es schwanken hierbei die Angebote zwischen 38000 und 64000 Mark, wobei der bisherige Drucker Böwental mit 45000 Mark, das ist 4000 Mk. höher als der bisherige Vertrag lautete, beteiligt ist. Bei Personalveränderungen war zu melden, daß der wegen Resten ausgeschlossene Kollege F. Wringe diese beglichen hat und sein Ausfluß zurückgenommen ist. Ausgetreten ist der Sefer Paul Ziemann mit Resten und der Sefer Georg Naatz wegen Berufsveränderung. Verstorben sind die Kollegen Paul Puditz und Hans Balde; Sefer. — Am 11. März fand eine Vereinsversammlung statt, welche sich mit der Beratung des Reglements für die neu zu gründende Zuschuß-einrichtung zum Invalidenbezug beschäftigte. Es fand die bereits in Nr. 26 des Corr. veröffentlichte Vorlage des Vorstandes mit großer Mehrheit Annahme mit der Erweiterung, daß diejenigen Mitglieder, welche bei Gründung der Kasse bis zehn Jahre dem Vereine angehören, unbekümmert des Alters, nach 250 ferner geleisteten Beiträgen bezugsberechtigt werden sollen. Mehrfache Abänderungsanträge wurden abgelehnt mit dem Hinweise, daß allfällige Verbesserungen geschaffen werden können. Es stimmte ferner die Versammlung dem Vorschlage zu, die Erhebung des ersten Beitrages in der ersten Aprilwoche vorzunehmen, nachdem die Urabstimmung die Schaffung dieser neuen Einrichtung ergeben hat. Es wurde ersucht, die am 13. April die Liquidation der Ortsinvalidenkasse event. beschließende Generalversammlung derselben zu diesem Zwecke recht zahlreich zu besuchen.

Düsseldorf. Zu der am 8. März abgehaltenen Monatsversammlung konnte der Vorsitzende die erfreuliche Mitteilung machen, daß nunmehr unser Bezirk die statische Zahl von 200 Mitgliedern erreicht habe und noch stets im Wachsen begriffen sei. Die Restantenliste bot wieder ein betrübendes Bild und mußten vier Kollegen ausgeschlossen werden und zwar Ernst Widen, Ernst Huzbold, Franz Plum und Georg Wajem. Um dem Restantenunwesen wirksam zu steuern, wurde beschlossen, alle Restanten von sechs Beiträgen an im Corr. zu veröffentlichen. Ferner nahm die Versammlung Stellung zu den von einer Kommission ausgearbeiteten An-

tragen zur Generalversammlung. Unter anderem sprach man sich allgemein für die Vereinfachung des Instanzenweges aus, da erfahrungsgemäß bessere Erfolge zu erzielen seien, wenn bei etwaigen Konflikten schnell gehandelt werden könnte, was bei dem jetzigen langwierigen Verfahren nicht möglich sei. Es würden folgende Anträge gestellt: 1. Die Generalversammlung möge die Bezirksvorstände ermächtigen, bei örtlichen Tarifdifferenzen nach vorabgegangener Verständigung mit dem Gauvorstande selbständig Maßnahmen treffen zu können. 2. Gründung einer Verbandsdruckerei. 3. Der Bezirk Düsseldorf beantragt, daß der Zentralvorstand dort seinen Sitz haben soll, wo der Corr. hergestellt wird. 4. Obligatorische Einführung der Witwen- und Waisenkasse. 5. Aufhebung der Gauvorstände und direkter Verkehr der Bezirksvorstände mit dem Zentralvorstande. 6. Befolgte Beamte der Gauvorstände (soll wohl heißen: der Gau-! M. Red.) können nicht als Delegierte an der Generalversammlung teilnehmen, sie können daselbst nur beratende Stimme haben. Ein Antrag des Bezirks Duisburg wurde zu dem unsrigen gemacht, wonach die Gauzuschriften in Wegfall kommen sollen und dafür die Konditionslosen-Unterstützung um 50 Pf. pro Tag zu erhöhen sei bei den jetzigen Karenzzeiten. Zum folgenden Punkte nahm das Wort Kollege Herzog, der in der letzten Monatsversammlung Bericht über die Kreis-Amts-Sitzung erstattet hatte. Inzwischen war der Protokollauszug der Berliner Tarif-Ausschuß-Sitzung erschienen, in welchem die Herren Otto und Rabe-Krefeld die Streitfragen auf der Kreis-Amts-Sitzung als gelöst bezeichneten und die Verhandlungen als für die Gehilfen zufriedenstellend zu betrachten seien. Dem widersprach Kollege Herzog. Die Meinungen seien auf der Kreis-Amts-Sitzung derb aufeinandergeplatzt. Ueber die Bezahlung der Gehilfen über 24 Mt. zogen nach den Schließenden Aufrechnungen sei es nicht möglich gewesen, eine Einigung zu erzielen. Die Verhandlungen darüber gingen bis zur äußersten Grenze und wurde von den Gehilfenvertretern die Entscheidung des Tarif-Ausschusses beantragt. Dem widersetzte sich Herr Otto mit der Motivierung, daß das Kreis-Amt doch befähigt sein müsse, diese Streitigkeiten selbst zu schlichten, andernfalls wisse er nicht, ob er nach Berlin ginge, um diese Sache vor dem Tarif-Amt zu vertreten. Redner erklärte, daß die Gehilfenvertreter in der Kreis-Amts-Sitzung bis zum Ausschluß gegangen seien und zum Schluß nur noch mit drei Prinzipalen verhandelt hätten. Ein Resultat wurde nach keiner Seite hin erzielt. Es liege lediglich in dem Ermessen oder Wohlwollen der Prinzipale, sich nach den Schließenden Aufstellungen zu richten oder nicht. Auch in der Kompensierung der Feiertage ist kein Resultat erzielt worden. Redner kennzeichnete sojann das Verhalten des Gehilfenvertreters Rabe-Krefeld in treffender Weise. Er wies auf die Thatsache hin, daß die Prinzipale eine Erhöhung der Druckpreise um 10 Proz. beschließen hätten, der Nutzen des neuen Tarifes also zum Löwenanteile auf ihrer Seite liege, da sie den Gehilfen ja doch die Aufbesserungen nicht bezahlten. Damit vergleiche man die Ausführungen des Herrn Otto und die Bestätigung derselben durch unsern Gehilfenvertreter Rabe in der Berliner Tarif-Ausschusssitzung. In der sich hieran anschließenden Diskussion sprachen sich sämtliche Redner sehr mißbilligend über die geschäffenen Sonderbestimmungen für den Kreis II aus und erblickten hierin eine Beeinträchtigung für die Weiterentwicklung dieses Kreises. Besonders scharf getadelt wurde das Verhalten des Gehilfenvertreters Rabe, der diese mißlichen Zustände durch seine Unterschrift gutgeheißen habe.

r. Essen. Monatsversammlung vom 1. März. Eingang der Tagesordnung stattete Kollege Schoredt allen denen, die seiner zur Silberhochzeit gedacht, seinen herzlichsten Dank ab. Sodann wurden vier Kollegen in den Verband aufgenommen und die Herren Nam Schmitz und Kulowski wegen Nesten ausgeschlossen. Nimmehr trat die Versammlung in die Beratung des Hauptpunktes der Tagesordnung: Anträge zur Generalversammlung ein und beschloß, folgende Anträge zu stellen: 1. Der Ortsverein Essen stellt zur nächsten Generalversammlung den Antrag, daß zur Invaliden-Unterstützung berechtigte Mitglieder, welche nach 52wöchiger Krankheit ausgestellt und noch erwerbsunfähig sind, sofort in den Bezug der Invaliden-Unterstützung treten. 2. Der Ortsverein Essen beantragt: Die Generalversammlung möge in Anbetracht dessen, daß die Gauzuschriften zur Konditionslosen-Unterstützung für viele Mitglieder Schaden im Gefolge haben, beschließen, sämtliche Gauzuschriften zur Konditionslosen-Unterstützung aufzuheben und die Unterstützung aus der Zentralkasse um 50 Pf. pro Tag zu erhöhen. Die bestehenden Karenzzeiten bleiben dieselben. Ten Gauen soll nicht mehr gestattet sein, Kassen mit obligatorischem Beitrittszwange zu gründen. 3. beantragt der Ortsverein Essen: Denjenigen Kollegen, welche 50 Jahre Buchdrucker und 25 Jahre Verbandsmitglied sind, werden die Beiträge erlassen. 4. Ferner beantragt der Ortsverein Essen analog dem Mainzer Antrage: Witwen der mit dem Tode abgehenden Mitglieder erhalten, wenn das Mitglied zehn Jahre dem Verbande angehört und 400 Wochenbeiträge entrichtet hat, monatlich 10 Mt., Waisen bis zum 6. Jahre 2,50 Mt., bis zum 14. Jahre 5 Mt. monatliche Unterstützung. Diese Unterstützungen beginnen mit dem Todestage des Mitgliedes und endigen mit der event. Wiederverheiratung der Witwe. 5. Der Ortsverein Essen stellt den Antrag: Die Generalversammlung möge unter Berücksichtigung der im Corr. bereits genügend erörterten Gründe beschließen, den Corr. von Leipzig nach Berlin zu

verlegen und ebendasselbst eine Verbandsdruckerei zu errichten, welche in jedem Falle dem Verbande in finanzieller Hinsicht von großem Nutzen sein würde. 6. Die Generalversammlung wolle von den durch Einkitt der Liquidation des Bankhauses Widdendorf & Co. verlorenen 4856,61 Mark den von dieser Summe auf die Verbandskasse entfallenden Betrag von 3497,88 Mt. niederzuschlagen, desgleichen von dem in Elberfeld durch Einbruch abhanden gekommenen Betrage von 370 Mt. die auf die Verbandskasse entfallende Summe von 325,60 Mt. Unter Berücksichtigung der verurteilten die Versammlung entschieden das Gebahren der vier durchreisenden Kollegen, welche sich dazu hergegeben haben, die Schmachannonce in Nr. 26 des Corr. gegen unsern neuen Verkehrsleiter, Herrn Schürbus, mit ihrem Namen zu unterzeichnen. Die angestellte Untersuchung hat ergeben, daß der frühere Verkehrsleiter Krafft der Urheber wie Bezahler der betr. Annonce ist und letztere lediglich auf Konkurrenzneid zurückzuführen ist. Nächstens mögen Kollegen, die unzufrieden sind mit etwaigen Zuständen der Herberge, sich an die hierfür eingesetzte Herbergskommission wenden, nicht aber sich zu derartigen Manipulationen mißbrauchen lassen. Der Maschinenmeisterfaktor Grupp war in der Versammlung erschienen und zog seine in der vorigen Versammlung angenommene Austrittserklärung zurück, gleichzeitig sich entschuldigend, er sei am Versammlungsbesuche durch die eigenartige Arbeitszeit verhindert. Die an seine Austrittserklärung geknüpften Bemerkungen im letzten Versammlungsberichte hätten ihn sehr peinlich berührt. Er sei 13 1/2 Jahre ein treues und thätiges Verbandsmitglied gewesen und habe nur in der Erregung darüber, daß er zu Unrecht auf der Restantenliste stand, seinen Austritt erklärt. Die Versammlung betrachtete nach vorstehenden Erklärungen die Austrittserklärung als nicht geschehen, billigte aber die Ausführungen des Schriftführers in dem betr. Berichte, die nach der Lage der Sache durchaus verständlich waren, da Kollege Grupp sich auch deshalb, weil er durch Versehen zu Unrecht auf die Restantenliste gesetzt worden, nicht zu einer Austrittserklärung hätte hinreißen lassen, sondern von der Versammlung oder dem Vorstande Rechenschaft fordern sollen, dann wäre seine gewerkschaftliche Ehre jedenfalls besser rehabilitiert worden als dies durch diese Zeilen geschehen kann.

r. Essen. Bezirksversammlung vom 2. März in Gelsenkirchen. Anwesend waren aus Essen 60, Gelsenkirchen 26, Watenscheid 5, Schafte 1, Bottrop 1, Ueckendorf 2, sowie drei Kollegen als Gäste. Der Vorsitzende des Ortsvereins Gelsenkirchen, Kollege Braun, eröffnete die Versammlung und übertrug den Vorsitz an den Bezirksvorsitzenden Schoredt. Derselbe brachte zunächst Zirkular 8 des Gauvorstandes zur Verlesung und gab sojann das Resultat der Statistik vom 25. Februar bekannt, soweit die Formulare hierfür eingegangen sind. Einige kleine Orte, die indes an dem Gesamtergebnisse wenig ändern, stehen noch aus. Von den 484 im Bezirke Essen konditionierenden Gehilfen gehören 255 dem Verbande an. Die übrigen 229 Nichtmitglieder verteilen sich indessen zu fast drei Viertel auf vier große Druckereien in Essen und Gelsenkirchen, so daß auf den übrigen Bezirk keine 100 Nichtmitglieder entfallen. Entlohnung werden 247 über, 219 zum und 18 unter Minimum. Segmaschinen sind im Bezirke 11 vorhanden und zwar 9 Linotypes und 2 Typographen. Dieselben werden von insgesamt 20 Sichern bedient, von denen 15 dem Verbande angehören. Entlohnung werden 12 über, 6 zum und 2 unter Minimum. Die fünf Nichtmitglieder, zu welchen die zwei unter Minimum entlohnungen und angeblich im Lehrverhältnisse befindlichen Seher gehören, konditionieren bei der Firma Chr. Münstermann in Gelsenkirchen. Sodann erstattete Kollege Adamczewski den Kassenbericht pro viertes Quartal. Dem Kassierer wurde auf Antrag der Revisoren Decharge erteilt. Die Neuwahl des Vorstandes ergab die Bestätigung des Essener Ortsvorstandes als Bezirksvorstand. Einen breiten Raum der Tagesordnung nahm die Beratung der Anträge zur Generalversammlung in Anspruch. Nach längerer Diskussion wurden seitens des Bezirkes dieselben Anträge wie seitens des Ortsvereins Essen gestellt, welche im vorstehenden Ortsvereinsversammlungsberichte näher formuliert sind. Außerdem stellte der Bezirk Essen zum Antrage 4 folgenden Eventualantrag: Unter Ablegung des Projektes einer Witwen- und Waisenkasse sind die Sterbegeldsätze nach der Dauer der Mitgliedschaft bis zum Höchstbetrage von vierteljährlich 600 bis 700 Mt. festzusetzen. Eine Einladung des Bezirkes Bochum, in diesem Jahre gemeinsam mit den Bezirken Bochum, Hagen und Dortmund das Johannisfest in Bochum zu feiern, wurde seitens des Essener Bezirkes abgelehnt. Hiermit war die Tagesordnung erschöpft und schloß Kollege Schoredt die Versammlung mit einem Hoch auf den Verband.

r. Essen. (Allgemeine Buchdrucker-Versammlung.) Zwecks Aufstellung der Kandidaten zum Schiedsgerichte war auf den 8. März eine Allgemeine Buchdrucker-Versammlung einberufen worden. Nach einem kurzen Referate des Kollegen Schumann über die Einrichtung der Schiedsgerichte und Arbeitsnachweise wurden die in der Ortsversammlung vom 1. März nominierten Kollegen Schumann, Heine, Rapp, Böden, Dobsda definitiv aufgestellt. An Stelle des zum Verwalter des Arbeitsnachweises vorgeschlagenen Kollegen Hallmeier, der die Wahl ablehnte, wurde Kollege Freimuth aufgestellt.

s. Frankfurt a. M. (Drucker- und Maschinenmeister-Verein Frankfurt a. M.-Offenbach.) In der am 9. März abgehaltenen Versammlung kam u. a. auch das hier in Frankfurt a. M. leider so sehr eingebürgerte Selbst-

einlegen der Maschinenmeister zur Sprache, was sogar auf einige mittlere Druckereien mit sechs und mehr Maschinen noch zutrifft. Einige Kollegen äußerten ihre Ansicht dahin, daß ein Maschinenmeister, welcher etwas leisten könne, sich dafür bedanken würde, den Einleger zu spielen. Der Vorsitzende ermahnte die Kollegen, doch den Einlegerinnen nicht das Brot zu nehmen, indem sie deren Arbeiten mit übernehmen. Eine recht lebhafteste Debatte entspann sich über das Ueberstundenmachen im Maschinenjaale. Es wurde empfohlen, wenn irgend möglich, dafür zu sorgen, daß Doppelschichten eingeführt oder „fliegende“ eingeführt würden; dem wurde entgegen gehalten, daß dieses nicht immer angängig sei, da doch der Maschinenmeister in seiner Maschine gewissermaßen ein großes Kapital verwalte und man dieses nicht jedem erstbesten anvertrauen könne, auch werde durch das System der „fliegenden“ oder „Uebermaschinenmeister“ die Arbeit der Maschinenmeister herabgewürdigt. Die große Mehrheit der Anwesenden billigte jedoch diese Ansicht nicht. Einige technische Fragen wurden ebenfalls sehr lebhaft diskutiert. Hierauf schloß der nur möglich besuchte Versammlung.

Greiz. Der hiesige Ortsverein beging am 8. März sein fünfjähriges Stiftungsfest durch einen solennen Kommerz in Horns Lokale, welcher seitens der Mitgliedschaft zahlreich besucht war. Es fanden sich auch einige Kollegen von Plauen usw. ein. Verschiedene auswärtige Kollegen, zum Teile Gründer, die dem Feste nicht beiwohnen konnten, ließen es sich nicht nehmen, Glückwunschkarten an den hiesigen Ortsverein zu senden; es sei ihnen auch an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt. Der Vorsitzende Lubwig eröffnete die Feier durch eine treffende Ansprache, in der er auf die Gründung und allmähliche Entwicklung des Vereins zurückkam. Redner wünschte zum Schlusse seiner Ausführungen dem Ortsvereine sowohl als auch dem Verbande der Deutschen Buchdrucker ein ferneres Blühen und Gedeihen. Toaste und Kommerzlieder, musikalische, gesungene und tonische Vorträge hielten die Teilnehmer bis in die frühen Morgenstunden zusammen.

Halle a. S. (Die Bündler bei der „Tarifarbeit“.) Erst nach dem unsere Mitglieder in der Halle'schen Zeitung ihre Klage verlesen haben, hat die eigentliche „Tarifarbeit“ derer vom Bunde begonnen. Mit einer Präzision, die auf lange und fleißige Uebung schließen läßt, hat der Apparat des Hausverdienstes gespielt und in Einmarfch kamen sie nun herbei, selbst ein ganzer Ortsverein dieser „Unentbehrlichen“, welcher bisher der organisierten Arbeiterchaft Merseburgs zur besondern „Zierde“ gereichte, hat sich schleunigst aufgemacht, um ja nicht des großen Rufes verlustig zu gehen, der seiner in der Halle'schen Zeitung wartete. In Gemeinschaft mit der „alten Garde“, die meist durch einen ähnlichen günstigen Kurs zu ihrem jetzigen Wirkungskreise gelangte, werden sie sicher die Erwartungen nicht zu Schanden werden lassen, die auf sie gesetzt sind: unter ihrer „selbstlosen Eingabe“ wird er sich haben, der Wohlstand der Halle'schen Zeitung, die sprichwörtlich gewordene Unterbilanz wird weichen und ein Strom glänzenden Metalls wird sich in die schon bereit gehaltenen Tresors ergießen, den Bündlern zur Ehre und Herrn Heinrich Ostermann zur besondern Freude. An eine Erhöhung des Lohnes ist selbstredend, trotz des gewiß nicht zu unterschätzenden Dienstes, den die Organisation der Arbeitswilligen der Halle'schen Zeitung erwiesen, nicht zu denken. Daran ändern auch die Versuche des Faktors Strunz nichts, den scheidenden Verbändlern glauben machen zu wollen, daß schon in nächster Zeit Lohnzulagen erfolgen würden; denn in dieser Beziehung hat sich Herr Ostermann, ganz entgegen seiner sonstigen Gewohnheit, recht klar ausgedrückt. Der Zweck dieser Manipulation ist auch viel zu durchsichtig, um ernst genommen zu werden: man möchte nun, nachdem man sich der Verbändler als der Wächler über die Einhaltung des Tarifes auf so bequeme Weise entledigt, gern „nach außen hin“ wieder als tarifstreu gelten. Daß dieses Bestreben aber erfolglos bleibt, dafür wird die Gehilfenchaft Halle's, soweit sie ein Interesse an geordneten Verhältnissen im Gewerbe hat, schon zu sorgen wissen. Wenn aber das jetzige Personal der Halle'schen Zeitung in stande sein wird, eine Herabsetzung des bisherigen Lohnes zu verhindern, so ist das sicher nach Bündlerbegriffen schon eine Leistung, die hoch angerechnet zu werden verdient; denn der Appetit kommt bekanntlich beim Essen, der Unwille des Herrn Ostermann über den Ausgabebetrag der „ersten Woche“ deutet auch darauf hin, und er wird nach den gemachten Erfahrungen wohl wissen, wie weit er nach dieser Richtung hin gehen darf. Mit dem Versuche, dieses System auch bei einem Verbandsmitgliede in Anwendung zu bringen, hatte er freilich wenig Glück. Den profanen Blicken der ewig nörgelnden Verbändler ach so unerreichbar liegt er nun da, der Tempel des Streik-, Wort- und andern Bruders; ein Ideal echten Bündlertumes, wird man sich in demselben ungeführt dem Hochgenusse engster Zusammengehörigkeit hingeben können und die Interessengemeinschaft im existenzberechtigten Bunde feiern, der es so herrlich leicht gemacht, ungestraft schändlichen Verrat an denen zu üben, die ehrlich bestrebt sind, den ihnen übertragene Teil zur Verallgemeinerung des Tarifes in die That umzusetzen. Und an diesem Zustande werden auch die Proklamationen des Ortsvorsitzenden des Bundes und Ex-Mitgliedes der Tarifkommission in Halle nichts ändern, auf dem bevorstehenden Bundestage Remedur schaffen zu wollen, denn nach den letzten Erfahrungen hierseits und der damit verbundenen traurigen Statistiken-Rolle desselben wird der Bund auch weiter ungehindert seine Bahnen

wandeln unter der Devise: „Vorwärts immer, rückwärts nimmer!“

Hamburg-Altona. (Typographische Gesellschaft.) Am 12. März traten etwa 60 Kollegen zu einer Besprechung zusammen, deren Resultat die Gründung der vorgenannten Gesellschaft war. In der vorausgehenden Aussprache wurde von allen Rednern die Zweckmäßigkeit einer Vereinigung betont, die sich mit der Zubehörmachung der technischen Fortschritte auf dem Gebiete des Buchdrucks befaßt. In München, Stuttgart, Breslau und anderen Städten bestanden solche Vereinigungen. In der modernen Druckerei-Entwurf und Plattenchnitt etwas alltägliches; man sei schon jetzt bei der Herstellung besserer Druckerarbeiten auf die Zufälligkeit aller neueren Reproduktionsverfahren angewiesen, von deren Wesen und Anwendung der einzelne nur schwer Kenntnisse erwerben könne. Es sei für die Buchdruckerhelfen Hamburg-Altonas an der Zeit, sich eine Vereinigung zu schaffen, die ihnen Gelegenheit gibt zum Studium aller technischen Neuerungen, die dem Buchdruck nutzbar gemacht werden können. 51 Kollegen dokumentierten durch Namensunterfertigung ihre Mitgliedschaft und erklärten sich zur Zahlung eines Eintrittsgeldes bereit. Es wurde beschossen, nur Verbandskollegen die Mitgliedschaft zu gestatten und der Gesellschaft in Bezug auf Fortbildung der Mitglieder einen möglichst weiten Raum zu gewähren. Ein provisorischer Vorstand soll in der nächsten Versammlung hierfür Vorschläge machen und einen Statutentwurf vorlegen. Das nähere dieser nächsten Zusammenkunft wird durch Anzeige im Corr. bekannt gegeben und sind alle Kollegen, die ein ernstes Interesse für die Sache haben, herzlich willkommen. Zur Entgegennahme von Beitrittserklärungen sind außerdem bereit die Kollegen, welche in den provisorischen Vorstand gewählt wurden: E. Brandt, erster Vorsitzender, Hamburg-Eimsbüchel, Martenstraße 32 B; J. Hermann Peters, zweiter Vorsitzender, Altona, Gr. Neesenstraße 117, IV; Th. Sellmann, Kassierer, Barmbeck, Heilmannstr. 61, III; Willy Schulz, erster Schriftführer, Hamburg 7, Amindstraße 65, part.; Franz Freilipp, zweiter Schriftführer, Hamburg, Steinstraße 70.

Jena. Die erste diesjährige Bezirksversammlung fand am 9. März im Restaurant Hofengarten in Kahlstädt statt. Anwesend waren aus Jena 52; Saalfeld 17, Rudolstadt 12 und aus Kahlstädt 2 Mitglieder. Aus den Berichten der einzelnen Orte ist zu entnehmen, daß im allgemeinen die Einführung des neuen Tarifes ziemlich zufriedenstellend ausgefallen ist. Gibt es auch hier und da noch Mängel, so besteht doch die begründete Aussicht, daß dieselben mit der Zeit beseitigt werden können. Im Bezirk werden insgesamt 228 Gehilfen beschäftigt, davon gehören 126 dem Verbands an; die Zahl der Lehrlinge beträgt 72 (davon im Vororte bei 135 Gehilfen nur 18). In Jena sind außerdem drei Segnismaschinen im Betriebe. Die Bezirkskasse hatte am Schlusse des Jahres einen Bestand von 447,30 Mk. An die Berichte schloß sich die Stellungnahme zu dem Goutage. Anträge hierzu wurden nicht gestellt. Bei der Aufstellung der Kandidaten zur Delegiertenwahl wurde beschlossen, entgegen einem Wunsche des Goutageverbandes, mit Rücksicht auf die Goutage auf einen Delegierten zu verzichten, von dem statutenmäßigen Rechte Gebrauch zu machen und entsprechend der Mitgliederzahl unferes Bezirks sechs Delegierte zu wählen. Als Ort zur Abhaltung der nächsten Bezirksversammlung wurde Rudolstadt gewählt. Aus Mitteln der Bezirkskasse wurden bewilligt: je 2 Mk. für die arbeitslosen Kollegen, 20 Mk. für die Witwe eines kürzlich verstorbenen Mitgliedes in Saalfeld, 10 Mk. für die freireisenden Böttcher in Saalfeld und 10 Mk. für die ausgesperrten Glasarbeiter. Nachdem noch auf die Generalversammlung des Verbandes hingewiesen worden war, wurde die Versammlung mit einem dreifachen Hoch auf den Verband geschlossen.

Leipzig. In würdiger Weise beging der Verein Leipziger Buchdrucker- und Schriftführerhelfen am 8. März sein 40. Stiftungsfest im großen Festsaal des Zoologischen Gartens. Neben einem gebiegenen Instrumentalkonzert, eingeleitet durch die Jubel-Duverture Heil Gutenberg, war es die Gesangs-Abteilung des Vereins Gutenberg, welche durch Vortrag einiger Lieder den Beifall der Festversammlung hervorrief. Den Höhepunkt erreichte der Applaus beim Festgesange an die Künstler von Mendelssohn-Bartholdy. Zwei Solisten, die Koloraturfängerin Frau Schrader-Bühlig und der Bassist Herr Sträubel, trugen das ihrige bei, um das Konzert zu einem großartigen und künstlerischen zu gestalten. Kollege Döblin hielt die Festrede. Derselbe beglückwünschte den Verein zu seinem Jubiläum und ging des näheren auf die Geschichte der Mitgliedschaft Leipzig ein, dabei hervorhebend, daß ein großer Teil der Geschichte des Verbandes sich inmitten der hiesigen Kollegenchaft abgespielt habe. Besondere Freude bereite es ihm, den Mitbegründer und langjährigen Leiter des Verbandes, Kollegen Härtel, als Teilnehmer am Feste begrüßen zu können. Im Verlaufe seiner Rede kam Kollege Döblin auf die neuesten Errungenschaften des Verbandes zu sprechen, treffend hob er hervor, wie man im politischen Leben befreit sei, blutige Kriege durch Errichtung von internationalen Schiedsgerichten zu beizulegen, so müsse man auch danach trachten, wirtschaftliche Kämpfe durch Schaffung ähnlicher Institute unmöglich zu machen. Nach einem humoristischen Appell an die weiblichen Festteilnehmer ließ Kollege Döblin seine schwungvolle Rede in einer begeistert aufgenommenen dreifachen Hoch auf den Verband und den Verein Leipziger Buchdrucker- und Schriftführerhelfen ausklingen. Im Laufe des Abends

gingen folgende Begrüßungs- und Glückwünsch-Telegramme ein: Zum heutigen Tage und für die Folgezeit sendet die besten Wünsche die Verbandsmitgliedschaft Köln. Namens derselben: Jean Rohlfamp, Vorsitzender. — Von ferneher sendet euch zum Feste ein alter Kampfgenosse und Mitgründer des Vereins herzliche Grüße. Die letzten Kampfsjahre bieten Gewähr, daß ihr auch in Zukunft allen Anfechtungen zum Troste die Bedeutung eures Vereins erhaltet, erhöht zum Segen der großen Buchdruckerfamilie und der gesamten Arbeiterschaft. Hoch Leipziger Verein. Oskar Reuter, München. — Der Wünsche beste sendet euch zum Jubelfeste die heutige Generalversammlung des Ortsvereins München. Hoch der Verband. — Herzliche Glückwünsche zum heutigen Feste sendet Gutenberg-Verein Stuttgart. — Beste Glückwünsche zum Jubelfeste sendet Bayerischer Goutageverband. — Unseren Freunden und wackeren Kameraden, den Leipziger Verbandsmitgliedern, zum 40. Stiftungsfeste ein dreifach donnerdes Hoch! Ob auch im Kampfgewühl mancher Kollege fiel, ihn traf das Los; bauet auf eure Kraft, daß nie der Geist erschläft, seid mächtig und groß. Der Berliner Goutageverein. — Zum 40. Jubiläum sendet die herzlichsten Glückwünsche euer Kollege Gustav Fischer, GutsMuths-Sophienburg, Leipzig-Lindenau. — Die Verlesung der Telegramme wurde mit lautem Beifalle begleitet; den Absendern sei auf diesem Wege herzlich Dank übermittelt. Den Schluß des Festes bildete wie üblich ein fröhlicher Ball, der die Teilnehmer bis zum frühen (oder späten?) Morgen vereinigte.

München. In der am 8. März abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung wurden nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls in den Verband aufgenommen die Seher: Gustav Herbst, Josef Fischer, Andreas Hierl, der Maschinenmeister Wilhelm Steidinger und der Wieser Hans Hofmann. — Kollege Böhl erstattete den Bericht über die Goutage, wobei sich Bücher sowohl wie Kasse in gewohnter Ordnung befanden. Die beantragte Decharge wurde dem Kassierer erteilt. Der Gutenberg-Verein in Mainz beizutreten wurde abgelehnt, weil der Verband derselben bereits als Gründungsmitglied angehöret. Nachdem 40 Kollegen als Kandidaten für die demnächst stattfindende Wahl von 27 Goutage-Delegierten aufgestellt waren, beschäftigte sich die Versammlung mit der Beratung und Stellung von Anträgen zur Generalversammlung des Verbandes. Es werden seitens der Mitgliedschaft München nachfolgende vom Kollegen Böhl eingehend begründete und von der Versammlung einstimmig angenommenen Anträge gestellt: I. Nachdem an Mitglieder gegenseitiger Verbände die Reise-Unterstützung von 1 Mk. pro Tag schon nach Leistung von 6 Beiträgen gezahlt wird, wollen die Gegenseitigkeitsverträge dahin abgeändert werden, daß den deutschen Mitgliedern bei der Reise im Gebiete gegenseitiger Verbände die Reise-Unterstützung ebenfalls schon nach Leistung von 6 Beiträgen gewährt wird. II. § 1, Absatz 3, sub. b der Beschlüsse wolle wie folgt abgeändert werden: Mitglieder des Verbandes der Deutschen Buchdrucker, welche im Auslande konditionierten und dafelbst zur Orts-Unterstützung bezugsberechtigt sind, treten nach ihrer Wiederzueise erst nach Leistung eines Wochenbeitrages in ihre früher erworbenen Rechte. III. § 1, Absatz 8, sub. b soll wie nachfolgend geändert werden: Als Anfang der Arbeitslosigkeit und der dadurch begründeten Ansprüche gilt der Tag der Anmeldung. Tritt ein Mitglied am Samstag aus der Arbeit, so wird ihm der Sonntag sofort als der erste Unterstüßungstag angerechnet; erfolgt der Wiedereintritt in eine Arbeit an einem Montag, dann ersticht der Unterstüßungsbezug mit dem vorhergegangenen Samstag. IV. soll § 1, Absatz 4 sub. d folgenden Wortlaut erhalten: Als Beginn der Arbeitsunfähigkeit gilt der Tag der Krankmeldung. Erkrankt ein Mitglied an einem Sonntag und erfolgt die Meldung beim Arzte vormittags, so wird dieser Sonntag schon als erster Krankheitsstag gerechnet. Tritt das Mitglied nach seiner Genesung an einem Montag die Arbeit wieder an, so ersticht der Unterstüßungsbezug mit dem vorhergegangenen Samstag. Sonntags- und Feiertage werden als einzelne Krankheitsstage nicht gezählt. Halbe Tage werden nicht entschädigt. Ferner beschließt die hiesige Mitgliedschaft, den vom Gau Schleswig-Holstein gestellten Antrag, betreffend die Invalidisierung nach 52wöchiger Krankheit der zur Invaliden-Unterstützung bezugsberechtigten Mitglieder, durch ihre Delegierten beizuworten zu lassen. Angenommen wurde auch ein Antrag auf Obligatorisierung des Corr. Für Einführung einer Verbands-Witwen- und Waisenkasse, wie sie von der Mitgliedschaft Mainz beantragt ist, konnte sich die Versammlung wegen der damit notwendigerweise verbundenen Beitragserhöhung nicht besonders erwärmen. Abgelehnt wurde auch ein Antrag auf Herabsetzung der Karenzzeit zum Bezuge der Invaliden-Unterstützung. — Einer der wichtigsten Punkte der Tagesordnung, Wahl eines ersten Vorsitzenden, konnte leider in dieser Versammlung nicht seine Erledigung finden. Kollege Seib, der mit großer Mehrheit gewählt wurde, erklärte die Wahl nicht annehmen zu können, weil er durch anderweitige Vereinsgeschäfte bereits zu sehr in Anspruch genommen sei. Die vorgeschrittene Zeit ermöglichte einen neuen Wahlgang nicht mehr und so mußte denn dieser Punkt auf eine demnächst stattzufindende außerordentliche Generalversammlung verlegt werden. In dieser wird dann der ebenfalls von der Tagesordnung abgesehte Punkt: Stellungnahme zu den Goutageanträgen, behandelt werden.

Odergau. In dem in Nr. 13 des Corr. entfalteten Berichte über den Bezirkstag in Frankfurt a. O. muß sich der Herr Schriftführer getraut haben, denn ich habe nicht gesagt, daß ein Goutage zu Pfingsten stattfinden soll, sondern, daß es wohl am besten wäre, wenn der Goutage statt zu Otern zu Pfingsten abgehalten würde. Diese Aeußerung bezieht sich natürlich nicht auf dieses Jahr. Ferner sagte ich noch, daß, wenn bei der Generalversammlung Anträge von äußerster Wichtigkeit angenommen würden, wir ja noch immer im Spätsommer einen Goutage abhalten könnten. Z. Kirchner, Goutageleiter.

G. Schürer (Mettlen). Am 5. April d. F. feiert unser Kollege Chr. Bartels sein 50jähriges Berufs-jubiläum. Der Ortsverein, dessen Mitglied B. seit der Gründung im Jahre 1864 ist, veranstaltet aus diesem Anlasse am genannten Tage einen Kommerz im großen Saale der Thalia. An die größeren Mitgliedschaften im Gaae ergeht besondere Einladung. Mitglieder aus den umliegenden kleinen Druckstätten sind willkommen.

Wittenberg (Bez. Halle). Die hiesige Mitgliedschaft beschäftigte sich seit einigen Wochen eifrig mit der Durchführung des Tarifes bei der Firma Fr. Watterot (Wittenberger Tageblatt). Schon seit langer Zeit waren alle Anstrengungen vergeblich, um genannte Firma für die Anerkennung des Tarifes zu gewinnen, jedesmal mußten die für denselben eintretenden Kollegen ihre Kondition wechseln und die Sache verlief im Sande und auch jetzt blieben alle Unterhandlungen zwischen unseren Kommissionen und Herrn Watterot ergebnislos. Nach längerem Bemühen ist es uns nun gelungen, von den 15 dort stehenden Gehilfen 10 derselben für den Verband zu gewinnen und haben dieselben ihre Kündigung bereits eingereicht. Es soll nun diesesmal mit allen, auch den letzten Mitteln, die uns zu Gebote stehen, gegen Herrn Watterot vorgegangen werden, um ihn zur Anerkennung des Tarifes zu zwingen. Eine am 8. März abgehaltene Mitgliederversammlung nahm nach eingehender Debatte folgende Resolution an: Die heute am 8. März im „Schweizergarten“ tagende Versammlung des Ortsvereins Wittenberg erklärt sich einstimmig dazu bereit, gegen den hiesigen Tarifignoranten Fr. Watterot solange zu agitieren, bis er sich bereit findet, auch in seinem Geschäft den Tarif der deutschen Buchdrucker anzuerkennen und bringt insolge dessen den dort für den Tarif eingetretenen Kollegen ihre volle Sympathie entgegen. — Zur Charakteristik der Arbeitsverhältnisse, genannter Offizin mag noch dienen, daß dieselbe ein wahrer Taubenschlag für Nichtverbändler ist und ihr im letzten Jahre allein drei Bekehrte den Rücken zeigten. Die Arbeitszeit beträgt effektiv zehn Stunden und der Lohn etwa 21 Mk. Herr Watterot stützt sich auf seine paar alten Betreuen und seinen nicht kleinen Gelsack, ist aber nach dem Vorgehen unserer Kollegen schon sehr nachgiebig geworden und legte den Stehengebliebenen je 2 Mk. zu. Er sucht jetzt Seher zu 24 Mk., was so recht den „Herrn im Hause“ illustriert; gar zu deutlich gibt sich das auch in seiner Arbeitsordnung kund: Verbändler werden ohne Entschädigung sofort entlassen, jedes laute Sprechen, auch in den Pausen ist verboten. Die Geldstrafen setzt Herr Watterot höchst eigen selbst fest und unterstützt davon „franke oder in Not geratene Arbeiter oder deren Familienangehörige nach Ermessen.“ Mit vereinten Kräften hoffen wir, auch in dieser Buchdrucker tarifliche Verhältnisse herzustellen. Die übrigen drei Druckereien mit insgesamt 110 Gehilfen sind tarifreu.

Rundschau.

Prozeß Henning und Genossen contra Reghäufer. In der am 15. März vor dem Amtsgerichte in Leipzig durchgeführten Verhandlung wurde Kollege Reghäufer wegen Beleidigung zu 25 Mk. Geldstrafe verurteilt. Wir kommen in nächster Nummer auf diesen Prozeß zurück.

„Vorwärts immer, rückwärts nimmer!“ Diese Devise des Gutenberg-Bundes, welche er bei jeder einzelnen seiner Handlungen verleugnet, illustriert recht bezeichnend die Thatjade, daß die Hamburger Mitglieder des Bundes einen 10jährigen Jungen „angestellt“ haben, der die Beiträge der Mitglieder einholt. Vor einigen Jahren, als der Bund in Hamburg noch in flor stand und etwa 180 Mitglieder zählte, wurde unter Aufwand von großer Beklemme ein Invalide als Vereinsbote angestellt. Daß an dessen Stelle jetzt ein Schulknabe getreten, darf wohl als ein Beweis dafür angesehen werden, daß der Bund in Hamburg auf dem letzten Loche peist. Seit zwei Jahren vertritt der Kassierer des Bundes (ein Prinzipal) auch kein Mitgliederverzeichnis mehr und beim Einholen der Beiträge für den Monat Februar ließ sich der „Vereinsbote“ gleich den Beitrag für den Monat März vorausbezahlen, da der Kassierer wegen der Arbeitslosigkeit große Ausgaben habe. So „wächst, blüht und gedeiht“ die Organisation der Arbeitswilligen!

Der Schweizerische Typographenbund hat im Jahre 1901 insgesamt 173 502,60 Fr. vereinnahmt. Hiervon entfallen auf die Kranken-, Invaliden- und Sterbekasse 123 260,60 Fr. Die Ausgaben dieser Kasse betragen 127 496,75 Fr. und zwar: Invaliden-Unterstützung 34 979,80 Fr., Sterbegeld 5975 Fr., Kranken-Unterstützung 86 031,45 Fr., Arznei- und Apothekerkosten 510,50 Fr. Die Einnahmen der Allgemeinen Kasse beziffern sich auf 50 242 Fr. Ausgegeben wurden für Biatium 9327,70 Fr.,

Fortsetzung in der Beilage.

Fortsetzung aus dem Hauptblatte.

für Konditionslofen-Unterstützung 11707,50 Fr., für Abreisegeb. 850 Fr., für Gemäßigten-Unterstützung 1134,10 Fr., zusammen 23019,30 Fr. Besonders beachtenswert für die Verhältnisse ist es, daß die Ausgaben für Konditionslofen sich gegenüber dem vorangegangenen Jahre nahezu verdoppelt haben.

Das verfloßene Jahr war für die Buchdruckervereine des österreichischen Verbandes ein nicht eben erfreuliches. Die Ausgaben sind gegen das Vorjahr ganz erheblich gestiegen, wie aus folgender Tabelle hervorgeht:

	1900	1901
Kranken-Unterstützung . . .	207 092,80	246 927,20
Arbeitslofen-Unterstützung . . .	106 050,—	144 780,—
Reise-Unterstützung . . .	27 730,80	43 555,20
Begräbniskosten . . .	30 513,—	34 810,38
Invaliden-Unterstützung . . .	70 952,—	81 828,—
Waffen-Unterstützung . . .	16 365,—	18 421,—
Zusammen Fr.: 458 703,60	570 321,78	

Die Ausgaben sind also um rund 25 Proz. gestiegen. Es geht hieraus hervor, daß der letzte Verbandstag ganz recht daran that, alle Anträge auf Erhöhung der Unterstützung, so berechtigt diese auch sein mochten, abzulehnen, da eine Erhöhung der Beiträge nicht eben beliebt und auch nicht rätlich erschien. — Das gleiche Bild dürfte demnächst erscheinende Bericht des deutschen Verbandes liefern. Auch unser Verbandstag wird sich darauf beschränken müssen, den Anträgen auf Ausbau resp. Erweiterung des Unterstützungswesens seine Sympathien entgegenzubringen, im übrigen aber es im großen und ganzen bei den bisherigen Leistungen bewenden lassen müssen unter Hinweis auf die bedenklich anwachsenden Verpflichtungen. Der jetzige Zeitpunkt ist am wenigsten angethan, diese Verpflichtungen zu steigern. Goffen wir das Beste von der Zukunft, für den Augenblick ist es lediglich Aufgabe des Verbandes, sich über die wirtschaftliche Krise ohne Schwächung seiner selbst hinwegzuhelfen.

Von den Stadtverordneten in Frankfurt a. M. ist die Mehrheit noch nicht zu dem Verständnis gelangt, daß eine Stadtvertretung die Verpflichtung hat, allen Bestrebungen, welche darauf hinauslaufen, eine gewisse Ordnung im Gewerbe zu schaffen, zu unterstützen. Ein Antrag des Dr. Quard, die städtischen Druckerarbeiten nur in tariftreuen Druckereien herstellen zu lassen, wurde mit 25 gegen 16 Stimmen abgelehnt.

Künzlig Schulbücher hat der Breslauer Augenarzt Dr. Herrn. Cohn in Berlin eingesehen und bezeichnet davon 26 als schlecht, 16 als teilweise schlecht und nur 8 als gut gedruckt. Derselbe verlangt, daß die Höhe des n. mindestens 1,5, die Entfernung von den gemeinen Buchstaben der nächsten Zeile mindestens 2,5 mm betrage und die Grundstriche mindestens 0,3 mm dick sein müssen, um eine Druckfehler als lesbar bezeichnen zu können.

Der Maschinenmeister einer Steinbruderei in Köln hinterließ nach seiner Entlassung als Aukenten mehrere Verstellungen an der Maschine, wodurch beim Inbetriebsetzen dieselbe schwer beschädigt worden wäre. Die Sache wurde rechtzeitig entdeckt, immerhin verursachte die Wiederherstellung der Maschine in ihren vorigen Stand 400 Mk. Kosten. Der Uebelthäter wurde zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Die Messing(inten)fabrik und Schriftgießerei S. Bertschold u. Co. in Berlin, ist in der Lage, ihren Teilhabern für das verfloßene Geschäftsjahr wie im Vorjahre 10 Proz. Dividende zu gewähren und dies trotz der großen und kostspieligen Geschäftserweiterung der Petersburger Filiale und der im allgemeinen wenig günstigen Geschäftslage.

Die Vereinigung für die Zollfragen des Papierfaches, die bestrebt war, einen Ausgleich zwischen dem Papier erzeugenden und der Papier verarbeitenden Industrie herbeizuführen, welche Bestrebungen an dem Widerstand der Papierfabrikanten und der mit diesen verbundenen Holzstoff- und Zellstofffabrikanten scheiterten, geht nun einen Schritt weiter. Eine Mitgliederversammlung beschloß, sich als ausschließliche Interessenvertretung der gesamten Papierverarbeitung einschließlich des Druckgewerbes, des Buchgewerbes und des Papierhandels zu konstituieren und in dieser Form nun vereint gegen die hochschützamerikanischen und Kartell-Bestrebungen der Papierfabrikanten entfeindete Front zu machen. Das Bureau der Gesellschaft, welche jetzt die Firma Vereinigung für die Zollfrage der Papier verarbeitenden Industrie und des Papierhandels angenommen hat, befindet sich in Berlin W, Stinfstraße 7.

Presse. Nach einem Reichsgerichts-Urteil ist das Manuskript eines Zeitungsartikels eine Urkunde. Das ist für solche „Wibholde“ wichtig, welche den eingesandten Manuskripten eine falsche Unterschrift geben — sie machen sich damit einer Urkundenfälschung schuldig. — Wegen Verleumdung eines Pfarrers und der Oberin des roten Kreuzes, denen das Volksblatt in Kassel ein satyrisches Gedicht gewidmet, wurde der Redakteur Karl Thiel zu

sieben Monaten Gefängnis verurteilt. — Der wegen Verleumdung des Justirates Cassel in Berlin zu sechs Monaten Gefängnis verurteilte Redakteur der Staatsbürger-Zeitung hatte auch vor dem Reichsgerichte kein Glück, seine Revision wurde verworfen.

Der Magistrat von Berlin hat vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordneten zur Verneuerung des Leseloses in den 17 Volksbibliotheken und Beschaffung 80000 Mk. bewilligt.

Die Ueberstufung des Britischen Museums mit Zeitungsnummern hat das englische Schachamt geneigt, für den Ankauf eines Grundstücks behufs Unterbringung der älteren Jahrgänge 360000 Mk. zu bewilligen. Zur Zeit fliehen dem Museum alljährlich 220369 Nummern englischer und 45738 Nummern kolonialer und ausländischer Blätter zu.

Der amtliche Bericht über die Pariser Weltausstellung im Jahre 1900 wird fünfzig Bände umfassen und Ende dieses Jahres fertig vorliegen.

Der Arbeitsmarkt hat sich im Februar etwas gebessert. An den öffentlichen Arbeitsnachweisen, soweit sie an die Berichterstattung der Zeitschrift Arbeitsnachweis angeschlossen sind, kamen auf 100 offene Stellen 208,3 Arbeitsuchende gegen 220,2 im Januar. Im Februar des Vorjahres betrug diese Ziffer nur 155,8. Von einer Besserung überhaupt kann daher keine Rede sein.

Auf den sächsischen Gruben, welche noch tschechische und galizische Arbeiter beschäftigen, sollen diese am 1. April entlassen werden.

Dem Redaktionsberichte der sächsischen Holzberufsgenossenschaft pro 1900 sind folgende Ziffern entnommen: Betriebe 2926, Arbeiter und Betriebsbeamte 30797, Löhne und Gehälter 25 1/2 Mill. Mk. = 821 Mt. durchschnittlich pro Kopf. Unfälle 1121 = 36,40 auf 1000 verdienende Personen; 12 derselben hatten den Tod zur Folge, 217 dauernde, wenn auch nur teilweise, 99 vorübergehende, jedoch über 13 Wochen Erwerbsunfähigkeit; die tödlich Verletzten hinterließen 11 Witwen mit 18 Kindern. Die von den Unternehmern gezahlten Umlagen beliefen sich auf 313348 Mk. = 10,17 Mt. pro Jahr und Arbeiter resp. Beamten. Die Genossenschaft hatte Renten zu zahlen 223521 Mk. an 1846 Verletzte, 14760 Mk. an 98 Witwen, 17380 Mk. an 161 Kinder, ferner 3259 Mk. für Heilverfahren und 4485 Mk. an Krankenhäuser. Verwaltungskosten 47888 Mk.

Auf Beche Herkules bei Essen wurde den Bergarbeitern eine Herabsetzung der Löhne um 20 Proz. auf Gebirge und 20 bis 40 Pf. auf Schichtlöhne angekündigt.

Der Stadgemeinderat in Königsbrück, dessen Stadtkammerer bekanntlich kürzlich wegen Unterschlagung verurteilt worden ist, beschloß, die beiden Kontrollreue ersatzpflichtig zu machen. Von der unterschlagenen Summe sind 5000 Mk. durch die Kauktion gedeckt, so daß für die beiden Herren 8000 Mk. verbleiben. — Wegen Verdrachtes der Urkundenfälschung wurde der Kassierer des Hermsdorfer Kredit- und Sparvereins, ein Buchbindermeister, in Haft genommen.

Ausstände. In der Motor-Fahrzeug-Fabrik Marienfelde-Berlin stellten 223 Mann die Arbeit ein wegen beabsichtigter Einführung des Prämiensystems. Dergleichen fäuntliche Arbeiter der Göttinger Maschinenfabrik in Hannover.

In Fiume (Ungarn) ist ein Generalstreik der Hafen- und industriellen Arbeiter geplant. Die Parole lautet: Lohnerböhung und Herabsetzung der Arbeitszeit.

Der Ausstand der Landarbeiter in einigen Teilen Italiens gab dem Minister des Innern Anlaß, in der Kammer sich wie folgt zu äußern: Man habe bereits bei den Ausständen im Juni 1901 gefürchtet, daß es zu weiteren Unruhestörungen kommen werde, ohne daß sich diese Befürchtungen bewahrheitet hätten. Richtig sei, daß die Ausstände wieder begonnen hätten, aber das komme daher, daß man vor einer großen sozialen Bewegung aller Klassen des Proletariats sehe. Dieselben verlangen einfach bessere Lebensbedingungen und sie hätten recht, keine ihrer Forderungen hätte einen politischen Charakter. Eine solche Bewegung werde nur dann gefährlich und drohend werden, wenn die Regierung glaube, sie mit Gewalt unterdrücken zu sollen. Die Pflicht der Regierung sei, unparteiisch zu bleiben und die Rechte aller zu achten. Daher müsse die Regierung das Recht, in den Ausstand zu treten und die Berechtigung, für dieses Recht Propaganda zu machen, so lange achten, als keine Gewaltthätigkeiten damit verbunden seien, ebenso müsse sie die Freiheit der Arbeit gewährleisten. Auch glaube er, daß, so weit nicht obligatorische Schiedsgerichte gesetzlich eingeführt seien, die Regierung das Recht und die Pflicht habe, ihre von beiden Parteien angerufenen Vertreter einzusetzen zu lassen, um eine friedliche Lösung von Streitigkeiten herbeizuführen. Diese Verteidigung der Arbeiterrechte ist aber nach dem Minister bei öffentlichen Verkehrsanstalten und bei Ausständen, die wichtige Interessen der Allgemeinheit berühren (z. B. Bäderstreiks) nicht mehr am Platze. Wie in diesen

Fällen das dem Arbeiter doch unzweifelhaft zustehende Recht, eine Besserung seiner Lebenslage zu erstreben, gewahrt werden soll, darüber scheint sich der Minister nicht ausgesprochen zu haben.

Das englische Unterhaus lehnte auch den Achtstundentag für jugendliche Bergarbeiter von 18 bis 21 Jahren ab. Arbeiter unter 18 Jahren sollten nach dem Antrage unter Tag überhaupt nicht beschäftigt werden. Mit 224 gegen 158 Stimmen wurde dieser Antrag beseitigt. Es verbleibt also die ungeheureliche Thatfache, daß Kinder und jugendliche Arbeiter länger im Dienste unter der Erde gehalten werden als ihre Eltern, die zum Teile nur sieben Stunden arbeiten.

Eingänge.

Die moderne Illustration. Von Jos. Pennell. Aus dem Englischen von L. und N. Burger. Autorisierte Ausgabe mit 170 Illustr. Leipzig, Fern. Seemann Nachfolger. Preis 9 Mk. Das Pennellsche Buch ist ein sehr schätzenswerter Führer durch das weite Gebiet der Illustration und wenn auch England, die Heimat des Verfassers, den weitaus überwiegenden Teil des Wertes für sich in Anspruch nimmt, so sind doch auch die anderen in Betracht kommenden Länder berücksichtigt. Jedenfalls ist es ein verdienstliches Unternehmen, in einem Zeitalter der Illustrationswut einen Leitfaden zu geben über ein Gebiet der Kunst, das nur zu leicht Gefahr läuft, von handwerksmäßiger Mätigkeit okkupiert zu werden. Die gute deutsche Uebersetzung und die zahlreichen Illustrationen machen das Buch zu einer wertvollen Bereicherung der Litteratur über moderne graphische Kunst.

Die Klage vor den Amts-, Gewerbegerichten und den Schiedsgerichten für Arbeiterverficherung sowie die Zwangsvollstreckung. Von Herrn. Lorenz. Verlag von Rich. Lipski, Leipzig, Langestr. 27. Preis 60 Pf., Porto 10 Pf. Dieses Buch bildet die Fortsetzung der im genannten Verlage bereits erschienenen sieben Hefte der Bibliothek des praktischen Wissens. Es ist ja sehr wünschenswert, mit den Gerichten nichts zu thun zu haben, da man aber diesem Schicksale nicht immer entgehen kann, so ist es nur von Vorteil, sich über die einschlägigen Bestimmungen zu unterrichten und dazu gibt das Buch in recht verständlicher Weise Gelegenheit.

Briefkasten.

J. W. in Berlin: 3,75 Mk. — K. in Pöbnek: Diese Inzerate können wir nicht aufnehmen. — O. M. in Barmen: 1,75 Mk. — Ebing: F. Wagner, Posten O 5, Kronprinzstraße 9.

Verbandsnachrichten.

Bekanntmachung.

Da an einzelnen Orten oder in einzelnen Druckereien infolge der Einführung des neuen Tarifes Differenzen entstanden, machen wir darauf aufmerksam, daß bei Konditionsannahme in allen Fällen vorher Erkundigungen bei den zuständigen Verbandsfunktionären einzuziehen sind.

Der Verbandsvorstand.

Adressenverzeichnis.

Da das Adressenverzeichnis am 1. April neu erscheinen soll, ersuchen wir diejenigen Herren Bezirksvorsteher und Kassierer, welche seit Erscheinen des letzten Verzeichnisses (1. Oktober 1901) verzogen, dies jedoch im Corr. nicht mitgeteilt haben, eine etwaige Veränderung ihrer Adresse möglichst umgehend — spätestens aber bis zum 24. März — nach hier bekannt zu geben. Auch wollen diejenigen Herren, welche später (im April) verziehen, wenn möglich die neue Adresse ebenfalls mitteilen.

Berlin.

Hauptverwaltung.

Bezirk Gießen. Die Wohnung des Vorstehers A. Holland befindet sich vom 22. März ab: Landgrafstraße 3, I.

Bezirk Gotha. Als Delegierte zum Goutage wurden gewählt: Wohlfarth, Walz-Gotha, Gerhold, Frost-Eisenach, Joh.-Mühlhausen, Wiedert-Gotha, Bauer-Langenjaha resp. Werner-Gotha. — Als Delegierte zur Generalversammlung der Gau-Witwenkasse wurden gewählt die Kollegen: Wohlfarth, Gerhold, Walz, Bauer resp. Werner.

Bezirk Gildesheim. Der Vorstand setzt sich für das laufende Jahr aus folgenden Kollegen zusammen: Aug. Hausmann, erster Vorsitzender; Wilh. Conrad, zweiter Vorsitzender; Albert Seling, Kassierer; Paul Thillmann, Schriftführer; Jos. Situart und Gust. Danuhauer, Revisoren; letztere beiden Kollegen sind zugleich Bibliothekare des Ortsvereins.

Bezirk Jena. Bei der am 12. März vorgenommenen Wahl von 6 Delegierten zum Goutage in Gotha sind

gewählt worden: Wölff, Ammarell-Jena, Schumann-Rudolstadt, Christianen-Saalfeld, Theißel-Jena, Schwab-Kahla. — Die Wahl von 2 Delegierten zur Generalversammlung der Gauwitwenkaffe fiel auf die Kollegen Ammarell- und Wolf-Jena.

Bezirk Koburg. Resultat der Wahl zum Gautage. Es wurden gewählt die Kollegen Wäg-Koburg und Fühllein-Hildburghausen. — Zur Generalversammlung der Gauwitwenkaffe wurden ebenfalls die Kollegen Wäg-Koburg und Fühllein-Hildburghausen gewählt.

Bezirk Naumburg. (Gautagsdelegiertenwahl.) Es wurden gewählt die Kollegen: Fr. Fuhrmann, Gesth, E. Hoffmann, Meißner, Reichmann, D. Werner. — Als Vertreter für die Gauwitwenkaffen-Generalversammlung wurden die Kollegen Fr. Fuhrmann, Meißner und Reichmann gewählt.

Greifswald. Die Wohnung des hiesigen Ortskassiers Guald Wiedemann befindet sich vom 1. April ab Linkstraße 7, II.

Hildenscheid i. W. Der Vorstand des hiesigen Ortsvereins setzt sich aus folgenden Kollegen zusammen: A. Lanwermeier, Hofschulstraße 12, Vorsitzender; E. Stephan, Kassierer; Clemens, Schriftführer; E. Dröbber, Bibliothekar.

München. Für sämtliche auswärtige Gautagsdelegierten ist Quartier im Hotel Treffer, Sonnenstraße, bestellt. Dasselbst abends 8 Uhr Zusammenkunft der Münchener Verbandsmitglieder. Die Delegierten und Gäste von auswärts wollen ihre Ankunft nach hier mitteilen.

Zur **Aufnahme** haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In Darmstadt der Seher Eduard Frommann, geb. in Darmstadt 1877, ausgl. daf. 1895; war schon Mitglied. — P. Hildebrandt, Arheilgerstraße 58.

In Düsseldorf der Seher I. Franz Hafenan, geb. in Meppen i. W. 1882, ausgl. in Siegen 1900; 2. Joh. Trappen, geb. in Siegburg 1882, ausgl. daf. 1900. — F. Herzog, Oberstraße 8.

In Erfurt der Drucker Friedr. Siering, geb. in Erfurt 1879, ausgl. daf. 1897; war noch nicht Mitglied. — L. Stange, Moltkestraße 20.

In Elrich a. S. der Seher Ferdinand Wirth, geb. in Schöfersheim 1883, ausgl. in Uffenheim 1901; war noch nicht Mitglied. — P. Bornemann in Göttingen Obere Karsbule 9.

In Frankfurt a. M. die Seher I. Emil Gutmann, geb. in Frankfurt a. M. 1877, ausgl. daf. 1895; 2. Karl Schäfer, geb. in Niederrad-Frankfurt a. M. 1881, ausgl. in Frankfurt a. M. 1899; 3. der Drucker Philipp Wiegand, geb. in Frankfurt a. M. 1875, ausgl. daf. 1894; waren noch nicht Mitglieder. — L. Kumbler, Schulstraße 48.

In Kiel der Drucker Max Ried, geb. in Hamburg 1880, ausgl. in Berlin 1898; war noch nicht Mitglied. — M. Brüter, Jungmannstraße 62, II.

In Koblenz 1. der Drucker Wilhelm Hammes, geb. in Koblenz 1882, ausgl. daf. 1902; 2. der Seher Stephan Keil, geb. in Koblenz 1881, ausgl. daf. 1899; waren noch nicht Mitglieder. — In Siegen i. W. der Seher Ludwig Nikolai, geb. in Siegen 1875, ausgl. daf. 1893; war noch nicht Mitglied. — Th. Waldus in Bonn-Poppelsdorf, Burggartenstraße 14.

In Meßchede a. d. Ruhr der Seher Karl Estermann-Neusch, geb. in Warburg 1882, ausgl. in Arnsherg 1900; war schon Mitglied. — Louis Lorenz in Hagen i. W., Meyerweg 1c.

In Rathenow der Seher Fritz Schmidhaus, geb. in Karlsvert b. Hofenfinow (Kr. Oberl.) 1882, ausgl. in Eberswalde 1902; war noch nicht Mitglied. — Otto Sendke in Brandenburg a. S., Kl. Gartenstraße 1.

In Rheidt der Seher Wilh. S. Pelker, geb. in Rheidt 1874, ausgl. in M.-Glabbach 1893; war noch nicht Mitglied. — Gustav Murrmann in Krefeld, Blumenstraße 94.

In Syke der Seher Johannes Sinnigen, geb. in Papenburg 1879, ausgl. daf. 1894; war noch nicht Mitglied. — Alb. Spiekermann in Geestmünde, Schönianstraße 31.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. **Hauptverwaltung.** Die in Nr. 29 vom 8. März enthaltene Notiz betr. den Drucker Rudolph Kral aus Tetschen wird hiermit zurückgenommen.

Offen (Ruhr). Die Herren Reisekassierverwalter werden gebeten, dem sich wahrheitsgemäß auf der Reise befindlichen Seher Rathke, zuletzt hieselbst konditionierend, den Betrag von 7 Mk. für ein der hiesigen Bibliothek entliehenes und nicht zurückerstattetes Buch in Abzug zu bringen und an den Kassierer M. Adamszewski, Saltenbergsweg 2, einzuliefern.

Greifswald. Das Viatikum für Ausgesteuerte und Nichtbezugsberechtigte wird vom 1. April ab in der Druckerei Adler ausgezahlt.

Verband der Elb-Lothringischen Buchdrucker.

Abrechnung pro 4. Quartal 1901.

Rassenbestand am 30. September 1901	Mk. 102588,15
Einnahme im 4. Qu. 1901	Mk. 8522,05
Ausgabe im 4. Qu. 1901	Mk. 6991,56
Mithin Mehreinnahme	1530,49
Rassenbestand am 31. Dezember 1901	Mk. 104118,64

Reise-Unterstützung: An Tagegeldern wurden verausgabt an 61 Reisende für 282 Tage à 1,25 Mk. = 352,50 Mk., an 49 Reisende für 157 Tage à 1 Mk. = 157 Mk., in Summa 509,50 Mk. an 150 Reisende für 439 Tage. — Konditionslosen-Unterstützung: An

30 Mitglieder 1395,75 Mk. für 799 Tage. — Abreisegeld: An 5 Mitglieder 48,80 Mk. — Unterstützung an vorübergehend Erwerbsunfähige: An 71 Mitglieder für 1449 Tage à 1,40 Mk. = 1958,60 Mk. — Abonnement für den Correspondenten 233,20 Mk. — Umzugskosten: An 4 Mitglieder 219 Mk. — Invaliden-Unterstützung: An 12 Invaliden 1066 Mk. — Sterbegeld: An 1 Mitglied 50 Mk. — Sonstige Unterstützungen: 795,76 Mk. — Bewegungstatsistik: Mitgliederstand am 30. September 1901: 749, eingetreten 16, zugereist 24, abgereist 35, ausgegeschlossen 7, ausgestreut 2, gestorben 1, zum Militär 5, Mitgliederstand am 31. Dezember 1901: 739 in 24 Druckorten. — Konditionslos waren 35 Mitglieder 872 Tage, krank waren 72 Mitglieder 1540 Tage.

Strasburg, den 3. März 1902.
Wilh. Friedrich, Verbandskassierer.

Tarif-Amt für Deutschlands Buchdrucker.

Briefadresse: J. S. des Geschäftsführers Herrn Paul Schliebs, Berlin SW 48, Friedrichstraße 239.

Bekanntmachung.

Zur Unterstützung der Tarifeinführung haben wir eine **Petition** angefertigt, mit welcher an die Behörden das Ersuchen gerichtet wird, **amtliche Druckarbeiten nur an tariffreie Buchdruckereien zu vergeben**. Die Petition trägt die Unterschriften sämtlicher Prinzipals- und Gehilfenmitglieder des Tarif-Amtes und Tarif-Ausschusses der Deutschen Buchdrucker; empfehlen dürfte es sich jedoch, dieser Petition ein kurzes Begleitschreiben hinzuzufügen, das am besten von einer Vertretung der tariffreien Prinzipale und Gehilfen des betr. petitionierenden Ortes zu unterzeichnen wäre. Wir überlassen diese Petition den tariffreien Prinzipalen und Gehilfen zur Einreichung bei den örtlichen und Regierungsbehörden kostenlos.

Bekanntmachung.

Das Verzeichnis der tariffreien Buchdruckereien soll demnächst im Drucke erscheinen und unseren Organen beigelegt werden.

An die tariffreien Herren Prinzipale und Gehilfen bzw. an deren Beauftragte in den einzelnen Orten richten wir hiermit das ergebene Ersuchen, uns etwaige Veränderungen an diesem Firmenverzeichnis, als: Firmenänderungen, Erlöschen derselben oder Nichtinhalten der abgeforderten tariflichen Bestimmungen umgehend mitzuteilen, damit wir in der Lage sind, ein durchaus zuverlässiges Verzeichnis herauszugeben zu können. Falls zum Vergleiche das zuletzt herausgegebene Verzeichnis gewünscht werden sollte, sind wir zu dessen Zustellung gern bereit.

Berlin, 17. März 1902.
Hugo Bernstein, R. S. Wieseke,
Stellvert. Prinzipalvorsitzender, Gehilfenvorsitzender.
Paul Schliebs, Geschäftsführer.

Wer lehrt gründlich das **Kathulieren von Druckmaschinen?** Nur erprobte Fachleute wollen Offerten unter Nr. 610 in der Geschäftsstelle d. Bl. aufgeben.

Tüchtiger Schriftsetzer

im Annoncen-, Zeitungs-, Wert u. Tabellenlage firm, sucht von sofort oder später tarifmäßige Kondition. Werte Offerten erb. an **V. Gedardff, Titlit, Dammstraße 4** [504]

Ein **flotter, zuverlässiger** [503]

Typographsetzer

verheiratet, sucht sofort dauernde Kondition. Baden, Baden od. Rheinfelden bevorzugt, Werte Off. an **A. Kutto, Wafsch, Ballenstadt (Schw.)**.

Notationsmaschinenmeister

für vier- und achtheilige Frankenthaler oder König & Bauersche Maschine, flotter Mund- u. Nachherreotypen, im Aebdanz, Werte und Buntdruck bew., sucht jetzt oder später Stelle. Werte Offerten erb. an **J. A. Speier a. Rh., Karmeliterstraße 8**. [505]

Hermann Sachse, Halle S.

Ludwig Wuchererstraße 28
empfiehlt den Herren Kollegen: [506]

Seher-Blusen
Länge 110 cm 125 cm
Erbitt. Nr. 2, 55 275
" In. Nr. 3, — 320
Sausmacher
Regatta I. n. 345 365
Sämtliche Muster
sind mit Entsch. und
Beispiel versehen.
Ahlen, Pinzetten
usw. in großer Aus-
wahl.
Man adressiere
Namen wie oben!

Tabellen zur Satzberchnung

Rich. Härtel in Leipzig, N. — 1,30 Mk.
Verleger: E. Döblin, Berlin. — Verantwortl. Redakteur: L. Meyhäuser in Leipzig. Geschäftsstelle: Salomonstraße 8. — Druck von Radelski & Hille in Leipzig.

Kaktor,

selbstentwerfener und geleiteter Arbeiter zu Diensten. Werte Offerten erbeten unter Nr. 482 an die Geschäftsstelle d. Bl.

BERLINER BUCHGWERBESAAI

Friedrichstraße 231, 2. Hof, I.
Sonntags geöffnet von 1/2 11 bis 1 Uhr. Eintritt frei. In- und ausländische Fachschriften. Illustr. Zeitschriften. Bibliothek. Wechselnde Ausstellungen. [494]

Dresdner Buchdrucker-Gesangverein.

Sonntag den 23. März (Palmsonntag) im großen Saale des Oranien (Eingang nur Oststr.-Allee):

Grosses Konzert

unter Mitwirkung des Tonkünstlers Herrn **Karl Falley** (Tromba) und des **Kleinlerz-Strichquartetts** Herren B. Prajse (1. Violin), M. Clemens (2. Violin), E. Kupsch (Viola), S. Köhler (Violoncello).

Eintrittskarten à 30 Pf. (an der Abendkasse 40 Pf.) sind zu entnehmen beim Verwalter **H. Steinbrück**, Schumannstr. 55, im Bigaretengeschäft des Kollegen **Paul Schalle**, Gerokstraße 11, beim Kollegen **Joseph (Josephshänke)**, Mittelstraße, sowie bei sämtlichen aktiven Mitgliedern. [421]

Maschinensetzer-Verein

BERLIN.
Sonntag den 23. März, vormittag 10 Uhr, in der **Arminshalle**, Kommandantenstr. 20:
Monatsversammlung.
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen erlucht
Der Vorstand. [497]

Krefeld. Samstag den 22. März, abends 9 Uhr, im **Verbandslokal: Ausserordentliche Versammlung.** Tagesd.: 1. Urträge zum Gautage; 2. Neuwahl der Parteidelegierten. **Der Vorstand.** [507]

Die graphischen Künste der Gegenwart, noch wie neu, unskandelbarer **billig zu verkaufen,** ferner drei Jahrgänge der **Typogr. Jahrbücher**, 1898, 1899, 1900. Werte Offerten unter **J. G. 100** hauptpostl. Leipzig erbeten. [506]

Substitutions-Bedingungen: Biergepaltenes Nonpareille-Feile 25 Pf., Stellen-Angebote, Gesuche u. Vereinsanzeigen bei direkter Zusendung die Zeile 10 Pf. — Belegnummer 5 Pf. — Die sämtlichen Beträge müssen bei der Aufgabe der Anzeigen entrichtet werden. — Offerten ist Freimarke zur Weiterbeförderung beizufügen.
Offertenbriefe sind ausschließlich an die Geschäftsstelle des **Gorr. (Conrad Fischer)**, Leipzig, Salomonstr. 8, zu senden. Offertenbriefe ohne Freimarke können nicht befördert werden. Die Geschäftsstelle des **Gorr.**

Am 14. März, mittags 1 Uhr, verstarb plötzlich am Herzschlage unser lieber Kollege, der Schriftsetzer

Franz Bahr

im 48. Lebensjahre. Sein echt kollegiales Wesen wird ihm bei uns ein dauerndes Andenken bewahren.
Berlin, 15. März 1902. [508]
Das Personal der Firma Ullstein & Ko.

Am 10. März verschied plötzlich unser wertiges Mitglied

Eduard Deibel.

Wir verlieren in ihm ein treues und aufrechtiges Mitglied.
Möge ihm die Erde leicht sein!
Typographia Glessen. [509]

Richard Härtel, Leipzig-N.

Guthardhaltung und Antiquariat
liefert Werke aller Art zu Ladenpreisen franko. Bestellungen nur direkt per Postanweisung erbeten. **Gand-Verein der graphischen Künste.** 10 Mk. Geb. 12 Mk.

Kurzgefaßter Leitfaden zu methodischen Notizen im Setzen, insbesondere in der Schnellpresse. Von einem älteren Seher. 3. Aufl. 50 Pf. **Praktischer Leitfaden für Buntdruck.** Ein wirkliches Lehrbuch für den Farbendruck u. die Farbvermischung im Buchdruck. Nach jahrelanger praktischer Erfahrung und Beachtung bearbeitet u. herausgegeben von **F. Müller u. M. Dethleffs.** 8,50 Mk. franko. **Wagen und Wirkungen.** Praktische Winke für Buchdruckereibesitzer und deren technische Beamte. Von **E. Rint.** 1,50 Mk. **Gutenberg-Zubehörs-Mark** von **G. Schäfer.** Für alle Buchdrucker-Kleinigkeiten geeignet. Für Streichmesser 2,20, für Pianoforte 1 Mk. **Silberbuch für Maschinenmeister.** I. Leitfaden für das Studium der Schnellpressen-Konstruktion. 4 Mk., geb. 5,25 Mk. II. Leitfaden für das Formatmachen, Zuriichten, Drucken usw. 2 Mk., geb. 3 Mk.